

# Hoffnung auf Dialog mit Russland

Zum 75. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, dem Leitartikel „Der 22. Juni 1941“ und zu den Nato-Manövern in Osteuropa, die Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) kritisiert und mehr Kooperation mit Russland gefordert hatte.

## Ein aufwühlender Leitartikel

Der Leitartikel hat mich regelrecht aufgewühlt! Der 22. Juni 1941 war der Tag des Überfalls Nazideutschlands auf die Sowjetunion. Ich zitiere aus dem Leitartikel: „In Deutschland hieß es am gleichen Tag, Deutschland sei einem drohenden Angriff der Russen zuvorgekommen.“ Dass die Russen Deutschland angreifen wollten, war, wie wir alle wissen, eine Lüge! Die gleiche Lüge wird den Osteuropäern und dem Deutschen Michel seit Monaten gebetsmühlenartig wieder eingetrommelt. Warum nur? Nein, wir sind nicht Nazideutschland. Aber es gibt Kräfte in der deutschen Regierung, die sind US-hörig. Leider auch unsere Kanzlerin. Und deshalb lässt sie jetzt aufrüsten! Und die Deutschen haben auch die militärische Führung der einige Tausend Mann starken Nato-Truppen, die an der russischen Grenze operieren. Was die US-Truppen alles an der russischen Grenze stationiert haben oder stationieren wollen, wissen wir nicht. „Warum die Deutschen?“ fragte die Mutter der Kolumnistin im Leitartikel. Und die Autorin schreibt weiter: „Der deutsche Staat findet auch nach 75 Jahren zu keiner tragfähigen Reue und Versöhnung.“ Der größte Teil des deutschen Volkes wäre dazu sofort bereit! Gesprächsbereitschaft ist zwingend die Forderung. Überdenken Sie Ihre Haltung, Frau Bundeskanzlerin! Ich bitte Sie.

Harald Ladewig, 04229 Leipzig

## Kinder im Geiste des Friedens erziehen

Durch meine Arbeit als Dolmetscher für Russisch bin ich in fast jeder sowjetischen Kaserne in der ehemaligen DDR gewesen. Durch die viele gemeinsame Arbeit bildeten sich Freundschaften, die noch bis heute bestehen. Wir feiern gemeinsam Geburtstage, Weihnachten, Silvester und ander Feiertage. Einmal erzählte ich einem neuen Gast in der Runde von meinem Vater, der in Finnland bei den Gebirgsjägern diente und schon 1942 durch eine Mine getötet wurde. Einige Wochen später erzählte er von seinem Vater. Dieser war zur selben Zeit am gleichen Ort wie mein Vater – getrennt durch wenige Meter Frontlinie.



US-amerikanische Nato-Soldaten und Amphibienpanzer bei einem Marinemanöver an einem Strandabschnitt der polnischen Hafenstadt Ustka. An der Nato-Übung Mitte Juni nahmen 17 Länder mit 6100 Soldaten teil.

Foto: dpa

Alle Gäste waren tief beeindruckt – und auch nachdenklich geworden. Erstmals erlebte eine befreundete Gruppe von Menschen, die sich liebten und achteten, dass sich 40 Jahre später Opfer und Täter für Verbrechen der Väter gegenüber saßen. Nach Hause gingen alle still und beeindruckt. Beim nächsten Treffen schworen wir uns, alles zu tun, damit es nie einen solchen Krieg geben würde. Unsere Kinder wollen wir im Geiste des Friedens und der Völkerverständigung erziehen. Und heute stehen deutsche Soldaten im Baltikum und anderen europäischen Ländern, in denen schon einmal Deutsche standen.

Rene Tempel, 04416 Markkleeberg

## Bedrohliche Truppen- und Waffenbewegungen

Nato-Übungen – Manöver genannt – sind dem Manövrieren, Bewegen gleichzusetzen, sind es also Bewegungen. Genauer: Truppen- und Waffenbewegungen. Und im Regelfall wozu? Zum

Zwecke einer Übung. Nun höre ich auf zu spekulieren, was man dort übt, und dass man gewöhnlich übt, um Geübtes später anzuwenden. Fakt ist, dass die Nato-Manöver immer mehr werden, immer näher kommen (an die Nato-Russland-Grenze, die nie aneinanderstoßen sollte!!), und immer öfter stattfinden. Und da soll Putin nur mal so beiläufig zuschauen? In einer Zeit, die fatal an frühere Geschichte erinnert. Da soll man sich keine Gedanken machen, wie schlimm es schon wieder steht?

Peter Söffner, 04155 Leipzig

## Schwächung Russlands ist Ziel der Sanktionen

Zum Interview „Russland versteht nur Sprache der Stärke“ mit Litauens Außenminister vom Linkevicius vom 24. Juni

Litauens Außenminister hat im Interview nur eine längst bekannte Tatsache bestätigt: Das Ziel der Sanktionen ist die Schwächung Russlands. Frieden in der

Ukraine ist der Vorwand, der Deckmantel. Es geht nur um die strikte Umsetzung der Brzezinski-Doktrin von der „einzigen Supermacht“ – den USA. Die osteuropäischen Länder haben das besonders gut verinnerlicht und biedern sich mit ihrer Politik bei den Amerikanern regelrecht an. Es bleibt nur zu hoffen, dass sich bald ein Gegenlager vernunftorientierter Kräfte bildet und es nicht nur bei Einzelaktionen wie jüngst durch Frank-Walter Steinmeier bleibt.

Bernd Gläser, 04349 Leipzig

## Keine neue Konfrontation

Der Außenminister warnt vor Konfrontation mit Russland – hoffentlich bleibt Steinmeier bei seiner Meinung. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass Russland die baltischen Staaten besetzen will. Und selbst wenn es das täte, fremde Belange sind nicht das Opfer unserer Landsleute wert.

Karl-August Hennicke, 97688 Bad Kissingen